

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 31 (1974)
Heft: 5

Artikel: Die Herstellung und das Testen von Vogel-Mitteln
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

immer mit heissen Teerdämpfen in Berührung kommt. Auch dem Raucher werden Teer- und Phenolstoffe aus dem Tabak reichlich zusetzen. Dass auch vielerlei Strahlen, wie sie durch Atomexplosionen gestreut werden, stark cancerogen wirken können, konnte ich im Fernen Osten in einer erschütternden Form in Japan feststellen, da all die Spätfolgen der Strahlen nach Jahren im Blutkrebs noch zum Ausbruch kommen können. – Auch übermässige Ultraviolettbestrahlungen vermögen sich stark cancerogen auszuwirken. Ich weiss von der Frau eines Arztes, die die Unkenntnis dieser Tatsache stark zu büssen hatte. Um schön braun zu werden, führte sie immer wieder in der Höhen-sonne des Engadins Sonnenbäder durch, und zwar nackt, was zur Folge hatte, dass sich ein hässlicher Hautkrebs in ausgedehntem Masse einstellte. Physikalische und chemische Reize können bekanntlich grosse Schädigungen verursachen, weil kleine Reize anregen, grosse jedoch zerstören. Die Körperzelle ist heute ohnedies immer stärkeren Reizen preisgegeben. Man denke nur an die Gifte in der Nahrung, in den Medikamenten, im Wasser und an die Giftgase in der Luft, von denen sich fast alle als krebsfördernd erweisen, wes-

halb die Krebssterblichkeit trotz allen Gegenmassnahmen der Wissenschaft immer noch stark ansteigt. Es ist daher notwendig einen Gegenstrom einzuschalten, weshalb wir dringend auf naturreine, biologisch gezogene Nahrungs- und pflanzliche Heilmittel bedacht sein sollten. Bereits sind uns in der Hinsicht einige vorteilhafte Pflanzen bekannt, so dass wir mit deren Hilfe zur Regeneration des krebsgefährdeten Körpers, seiner Säfte und Zellen erfolgversprechend vorgehen können. Bewährt haben sich bis heute die bereits erwähnte Pestwurz, bekannt auch als *Petasites*, ferner die Mistel, Osterluzei, die süd-amerikanische *Lapachorinde*, sowie der *Kreosotbusch*, der bei den Papagos-Indianern im Kampf gegen alle Geschwulstkrankheiten in grossem Ansehen steht. Auch der rote Randensaft hilft im Regenerationsgeschehen mit, weshalb wir zur Gemüsemahlzeit täglich 1 dl trinken sollten, wozu sich der *Biotta-Randensaft* besonders gut eignet.

In der nächsten Nummer unserer Zeitschrift werden wir noch weitere phytotherapeutische Hinweise folgen lassen und die einzelnen, nun nur kurz erwähnten Pflanzen in ihrer Wirksamkeit noch näher besprechen.

Die Herstellung und das Testen von Vogel-Mitteln

Von jeher beschafften wir uns die frischen Heilpflanzen als Rohstoffe für unsere Mittel in den Alpen und Voralpen, wo wir sie jeweils wildwachsend einsammeln konnten. Weder Industrie noch Autobahnen gefährdeten daher durch ihre Verschmutzungssubstanzen, die an den Kräutern haften bleiben, das Endprodukt, also das fertige Frischpflanzenpräparat. Dieses würde infolge Verunreinigung durch die Umweltverschmutzung eine Wertverminderung erfahren, weshalb dieser Umstand vermieden werden muss. Pflanzen, die nicht wild wachsen oder im wilden Zustand nicht genügend vorhanden sind, bauen wir auf eigenem Grund und Boden an. Dies geschieht beispielsweise mit Sym-

phytum, der bekannten Wallwurz (siehe im vorhergehenden Artikel, Seite 69), mit *Echinacea*, *Rhus toxicodendron*, *Rubia tinctorum*, *Lycopus europaeus* und anderen mehr. Auch das Land für diese Pflanzen fällt nicht in irgendeine verunreinigte Zone. Sie werden auch streng biologischer Düngung unterzogen und gartenfrisch verarbeitet, so dass von der Wirkungsfähigkeit ein Maximum erwartet werden kann. Was nun das Testen der auf diese Weise gewonnenen Frischpflanzentinkturen anbelangt, beruht auch dieses auf rein wissenschaftlichen Methoden in unserem modernen Labor. Wir müssen heute sogar mit jeder Grossendung ins Ausland an eine unserer Zweigstellen oder an einen Gross-

abnehmer eine genaue Analyse und ein papierchromatographisches Steigbild mit-senden, und zwar für jede einzelne Frisch-pflanzentinktur.

Trotz der einwandfreien Herstellungs- und Testart unserer Tinkturen erhalten wir in letzter Zeit immer wieder Anfragen von Kunden, die wissen möchten, ob wir mit dem Pendel Untersuchungen und Prüfungen durchführen. Erstens haben wir von jeher gegen den Pendeltest Stellung bezogen, da wir von ihm in keiner Weise überzeugt sein können. Auch ist diese Methode für uns völlig unmöglich und daher ungeeignet und zudem würde dies sowohl von der Behörde als auch von jedem wissenschaftlich geschulten Menschen abgelehnt. Weder in unserer Fabrik, noch in unserer Praxis in Teufen wird eine solche Methode verwendet. Obwohl ich dies in den «Gesundheits-Nachrichten» schon mehr als einmal mitgeteilt habe, gehen zeitweise doch immer wieder solch unverständliche Anfragen bei uns ein. Wer unsere Zeitschrift aufmerksam liest, kann mit Leichtigkeit feststellen, dass wir uns we-

der mit Magie noch sonst mit einer okkul-ten oder dubiosen Methode befassen, nicht in der Medikamentbereitung, noch in unserer Naturheilpraxis. Im Gegenteil, wir haben solcherlei Machenschaften stets ent-schieden blossgestellt und bekämpft.

Das praktische Erfahrungsgut, über das wir verfügen, vermehrt sich ständig und wird dadurch reicher. Zudem ist es in der Herstellung mit wissenschaftlichen Me-thoden verbunden und bietet uns genügend Möglichkeiten, ganz erstklassige, zuverlässig wirkende Naturheilmittel zur Verfü-gung stellen zu können.

Unser grosses Problem liegt nicht in solch armseligen Methoden, die man uns aus irgendeinem unlauteren Grunde zuschie-ben möchte, sondern darin, bei dem stets wachsenden Umsatz genügend Rohstoffe beschaffen zu können. Die Verbraucher sollten deshalb keine angebrochenen oder ungebrauchten Mittel wegwerfen, denn wenn man diese kühl und trocken lagert, und sie vor der Sonne schützt, sind sie viele Jahre, zum Teil sogar unbegrenzt, haltbar.

Bezugsquellen der Vogel-Produkte

Nahrungsmittel uner der Marke «Vogel» sowie Würzstoffe, Molkosan, Sirupe nebst allen sogenannt freiverkäuflichen Erzeug-nissen sind in allen guten Lebensmittel-geschäften, in Drogerien und vor allem in den Reformhäusern erhältlich. Alle Heil-mittel, die in der I. K. S., der Interkantona-len Kontrollstelle für Heilmittel, regi-striert sind, kann man in der Schweiz nur in Drogerien und Apotheken beziehen.

Zu unserem Leidwesen dürfen die Reform-häuser diese harmlosen pflanzlichen Heil-mittel nicht verkaufen, wiewohl viele Re-formhaus-Inhaber ein grosses Verständnis dafür besitzen wie auch über die not-wendigen Kenntnisse in ihrer Anwendung verfügen. Da nun aber der Gesetzgeber anders entschied, müssen wir als gesetzest-reue Bürger solche Anordnungen beach-ten.

Haus-spezialitäten kann der Kunde in Teu-fen immer noch direkt beziehen. Das ver-

antwortliche Personal ist sehr besorgt, al-len Wünschen nach bestem Wissen und Können zu entsprechen. Auch nach Feier-abend können Bestellungen noch telefo-nisch aufgegeben werden, da ein Auto-mat alles genau aufnimmt, worauf die Be-stellung anderntags mit andern Mitteilun-gen und Fragen abgehört und erledigt wird. Da noch immer Personalknappheit herrscht, möchten briefliche Anfragen kurz gehalten werden, damit wir allem prompt entsprechen können.

Wir sind bestrebt und willens für unsere Kunden und Patienten das Beste zu errei-chen, doch müssen wir umständehalber auch auf deren Rücksichtnahme zählen können, falls etwas nicht ganz so schnell wie erwartet, erledigt werden kann. Wer nicht über eine Schreibmaschine verfügt, möchte sich einer gut leserlichen Schrift bemühen, denn auch dies erleichtert viel zur raschen Erledigung der Mitteilungen